

überraschen. In diesen Richtungen also wird auch bei uns weiterzustreben sein; an Talenten fehlt es ja im Verein der Musterzeichner nicht.

KLEINE NACHRICHTEN

BRÜNN. DIE BUCHAUSSTELLUNG im Mährischen Gewerbemuseum ist am 22. v. M. geschlossen worden. Wir werden in unserem nächsten Hefte einen ausführlichen illustrierten Bericht über diese lehrreiche und nach den verschiedenen Seiten des Buchgewerbes hin anregende Schaustellung bringen. Eine bedeutsame litterarische Erinnerung an dieselbe und von bleibendem Wert ist übrigens, wie wir gleich hier constatiren wollen, der 278 Druckseiten umfassende, mit ungemeiner Sorgfalt und einem nicht geringen Aufwande von Sachkenntnis gearbeitete Ausstellungskatalog (Verlag des Mährischen Gewerbemuseums, Preis 20 Kr.)

DRESDEN. HISTORISCHES MUSEUM. Nach den Berichten aus den königlichen Sammlungen 1897 ist das Monogramm L T auf dem silbernen Beschläge an dem Kurschwert des Kurfürsten Moriz (Saal E, Nr. 562), einem der wertvollsten Stücke der Sammlung, als das Zeichen des Gold- und Silberschmiedes Lorenz Trunck zu Nürnberg ermittelt worden, eines Meisters, dessen Name zwar in der Kunstgeschichte nicht ganz unbekannt war, von dessen Werken jedoch bisher keines nachgewiesen werden konnte. Die Arbeit an der Scheide und an dem Gefäss des Schwertes bezeugt eine so gewandte Technik, eine so feine Empfindung für ornamentale Ausschmückung, einen so gediegenen Geschmack bei Verbindung des lebenden und des todten Beiwerks, dass dem Meister schon durch dieses Stück ein Platz neben den besten Goldschmieden seiner Zeit gesichert erscheint. Inzwischen sind aber zwei weitere Arbeiten von ihm in den kaiserlichen kunsthistorischen Sammlungen zu Wien aufgefunden worden; somit dürfte nunmehr die Feststellung der künstlerischen Persönlichkeit Truncks nicht mehr lange auf sich warten lassen. — Endlich theilt der Director des historischen Museums, M. v. Ehrenthal, noch folgende interessante Entdeckung mit: An einem Schmuckkästchen von Ebenholz (Saal B, Wand II) weist das silberne Beschläge technisch und stilistisch so viele verwandte Züge mit den bekannten Arbeiten des Marburger Kupferstechers und Goldschmieds Anton Eisenhoit auf, dass wir es als Arbeit dieses Meisters bezeichnen können, obgleich dessen Signum oder ein sonstiger Nachweis über die Herkunft des Kunstwerks fehlt. P. Schumann.

PRAG. PREISAUSSCHREIBEN. Das kunstgewerbliche Museum der Handels- und Gewerbekammer in Prag (Rudolphinum) schreibt für das Jahr 1898 folgende Preisaufgaben aus: 1. Granat-Garnitur, bestehend aus einer Broche und Ohrgehängen, bei ausschliesslicher Verwendung der Granate; Fassung in vergoldetem Silber, der Verkaufspreis darf ein Maximum von 60 Kronen nicht überschreiten. 1. Preis 160, 2. Preis 120, 3. Preis 80 Kronen. 2. Tischdecke für einen Salontisch mit Verwendung von Application, Arbeit und Stickerei auf dunklem Grunde (schwarz ausgenommen). Die Grösse bis 150 Centimeter zu 120 Centimeter; der Verkaufspreis darf ein Maximum von 120 Kronen nicht überschreiten. 1. Preis 240, 2. Preis 180, 3. Preis 120 Kronen. 3. Blumentopf (cache-pot) aus gebranntem unglasirten Thone; Durchmesser der oberen Öffnung höchstens